

Ein Leuchtturm in der Energieregion

Umweltministerin Ulrike Scharf besucht Umweltstation – Schüler stellen Projekte vor

Waldmünchen. (ab) Umweltbildung schafft Verantwortungsbewusstsein und ist eine Investition in die Zukunft. Das machte die bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf gestern beim Besuch der Umweltstation und des Energieparks der Jugendbildungsstätte (JBS) Waldmünchen deutlich. In Begleitung von Dr. Christoph Goppel, dem Leiter des Referats Umweltbildung beim Bayerischen Umweltministerium, informierte sich Scharf über die laufenden Projekte der Umweltstation Waldmünchen. Diese befasst sich überwiegend mit den Themen Klimawandel, Ressourcenverbrauch, erneuerbare Energien und Energieeffizienz.

Umweltbildung ist ein wichtiges Anliegen der bayerischen Naturschutzpolitik, daran ließ Scharf keinen Zweifel. Nicht umsonst habe ihr Ministerium den Beinamen „Lebensministerium“. Die Umweltstation Natur-Energie Waldmünchen fördere eine nachhaltige Lebensweise, vermittele Werte und sensibilisiere die Besucher für einen verantwortungsvollen Umgang mit Energie und Ressourcen. Ein nachhaltiger Lebensstil ließe sich aber nicht per Gesetz auf die Beine stellen, sondern brauche Akteure, die vorangehen. Dazu gehöre die Umweltstation Waldmünchen.

Bayernweit gibt es derzeit 52 Umweltstationen, die das Umweltministerium jährlich mit 3,7 Millionen Euro fördere. Laut Scharf hat die Station in Waldmünchen bis dato 85000 Euro erhalten. Hier seien Kinder im Fokus. Durch das Projekt „Klima total“ würden junge Menschen für einen verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen und einer aktiven Beteiligung am Klimaschutz gewonnen. Die Jugendbildungsstätte habe sich diesen Themen verschrieben und biete hohe Qualität, die ausstrahle. Scharf erinnerte daran, dass die Umweltstation staatlich anerkannt und seit 2009 Träger des Qualitätssiegels „Umweltbildung.Bayern“ ist.

Umweltbildung ist Vorsorge für die Zukunft

Die Rahmenbedingungen können wir setzen, aber die Umsetzung liegt in Ihrer Macht, wandte sich die Ministerin an die Verantwortlichen der Umweltstation. Umweltbildung sei Zukunftsvorsorge. Dabei genüge es nicht, nur Wissen zu vermitteln, es müssten auch Wege aufgezeigt werden, wie eine nachhaltige Lebensweise realisierbar ist. Handlungsbedarf bestehe, denn die Menschheit verbrauche noch immer zu viel an Rohstoffen und Energie. Der Klimawandel schreite voran, der Mensch greife zu weit in die Natur ein, natürliche Ressourcen würden knapp. Den Herausforderungen Klimaschutz, Schoonen von Ressourcen, Arten- und Naturschutz sowie nachhaltige Lebensweise müsse man sich stellen. Noch in diesem Jahr soll der erste bayerische Klimareport vorgelegt werden.

Die Umweltstation Natur-Energie vermittele den Teilnehmern drei Themenbereiche: den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen, technische Lösungen in Sachen erneuerbare Energien und Energie-



Martin Wagner, der Leiter der Umweltstation Natur-Energie, erläuterte den Energiepark.



Landrat Franz Löffler und Martin Wagner mit den Gästen aus München.



So funktioniert ein Wasserrad.

effizienz und das Aufzeigen von Energiesparmaßnahmen. Der Energiepark biete den Besuchern ein weites Experimentierfeld. Das Projekt werde gut angenommen. Scharf dankte Alois Nock, dem Leiter der Jugendbildungsstätte, und Martin Wagner, dem Leiter der Umweltstation, für ihr Engagement und versicherte, dass sie der Freistaat weiterhin gerne unterstützen werde.

Hausherr Alois Nock hieß neben der Ministerin auch die Ehrengäste aus der Politik sowie die Kooperationspartner willkommen, bevor Bürgermeister Markus Ackermann die Stadt vorstellte. Dabei verwies er auch auf das Treckenspiel und lud den Gast aus München zu einer Vorstellung ein. In Sachen Energieregion sei in Waldmünchen vor gut zehn Jahren beste Vorarbeit geleistet worden. Speziell bei erneuerbaren Energien habe man viele Pioniere und verschiedene Anlagen. „Bei uns hat die Energiewende bestens funktioniert“, brachte es Ackermann auf den Punkt. Die Fort- und Weiterbildung in diesem Bereich spiele eine große Rolle. Hier verwies der Bürgermeister auf die Energiewerk-Kurse und die Technikerschule. Auch die Umweltstation der JBS mit dem Energiepark als „grünem Klassenzimmer“ gehöre dazu. „Waldmünchen ist ein Leuchtturm innerhalb der Energieregion“, sagte Ackermann. Er freute sich, dass mit Ulrike Scharf ein „ranghoher Politiker“ aus diesem Bereich gekommen sei und sich selbst von der hohen Qualität überzeuge.

Martin Wagner bedankte sich für die finanzielle Unterstützung. Seit 2009 hätten 1000 Kinder Jugendliche und Erwachsene an den Seminaren teilgenommen. Dann übergab



Das Wasser ist warm, die Ministerin hat's getestet.

er das Wort an die Hauptakteure des Projekts „Klima total“: drei Schüler vom Gymnasium Zwiessel, einem der Kooperationspartner: Juliane Röbler, Corinna Kraus und Daniel Schmid erläuterten das Projekt und ihre Arbeit. Auch ein kleiner Film wurde gezeigt. Wagner bedankte sich bei den Schülern mit einem Präsent und überreichte der Ministerin einen USB-Stick mit den Ergebnissen des Projekts.

Verständnis für die Natur wecken

„Ich finde es stark, dass Sie jungen Menschen, die sich mit dem Thema Umweltbildung beschäftigen, die Referenz erweisen“, freute sich Landrat und Bezirkstagspräsident Franz Löffler über den Gast aus München. Umweltbildung könne nicht verordnet werden, sondern müsse aus einem selbst kommen. Im gesamten Landkreis sei wirtschaft-

liche Prosperität zu verzeichnen. Diese Entwicklung sei aber ohne ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur nicht möglich. Generell habe die Natur im Landkreis einen hohen Stellenwert, was Löffler an verschiedenen Beispielen erläuterte. „Wir brauchen das Verständnis der Menschen für die Natur, das ist unser Job“, sagte Löffler. Die Menschen bräuchten aber gewisse Vorgaben, an denen sie sich orientieren können. Erneuerbare Energien spielten eine große Rolle. So erzeuge der Landkreis 56 Prozent des Stroms, den er verbraucht durch erneuerbare Energien. Dennoch müsse man noch mehr auf das Einsparen von Energie setzen. Möglichkeiten und Beispiele dafür fanden die Ministerin und ihre Begleiter anschließend beim Rundgang durch den 2014 eröffneten Energiepark der JBS, dem Herzstück der Umweltstation Natur-Energie.



Die am Projekt beteiligten Schüler überraschte Wagner mit kleinen Präsenten.



Auch für Gespräche mit den Schülern nahm sich Ulrike Scharf Zeit.